

## Hintergrund

Die Gesundheit der Beschäftigten steht im Fokus des Arbeitsschutzes. Querschnittliche arbeitsepidemiologische Studien vermitteln uns Zahlen zu Prävalenzen und Gruppenunterschieden in Bezug auf verschiedene Gesundheitsindikatoren.

*Doch wie viele Menschen sind dauerhaft oder nur zeitweise krank?*

*Und welche Konsequenzen hat dies für sie, ihre Arbeit und Beschäftigung?*

## Methoden

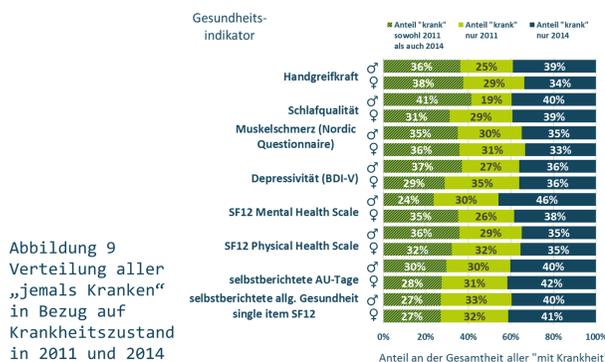
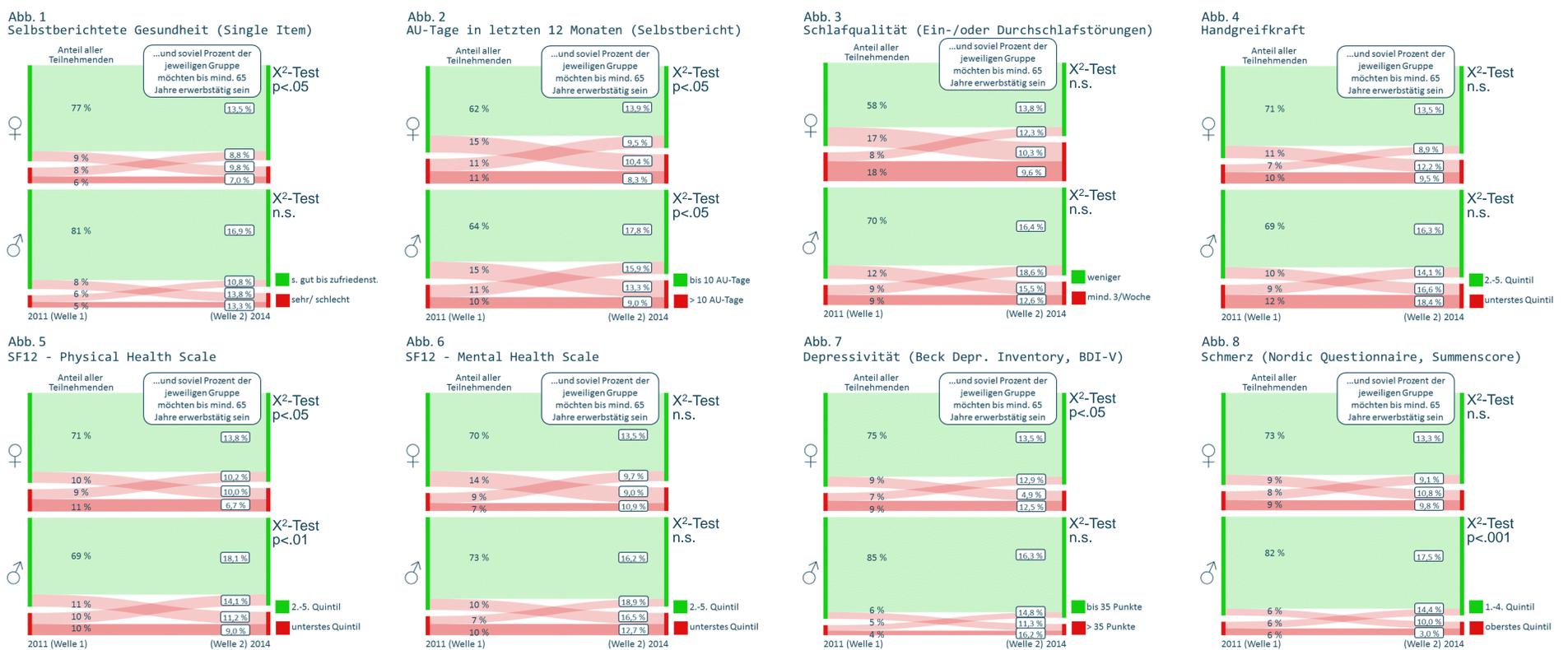
**Datenquelle:** Befragungsdaten von 3377 Erwerbstätigen (geb. 1959/1965, repräsentativ für sozialvers.pfl. Erwerbsbevölkerung gleichen Alters), die 2011 und 2014 an der lida-Studie ([www.lida-studie.de](http://www.lida-studie.de)) teilnahmen.

**Variablen:** Acht verschiedene Gesundheitsindikatoren wurden dichotomisiert in „gesund“ und „krank“ und Expositionsgruppen in Bezug auf 2011 und 2014 gebildet.

**Outcome:** Zur Abschätzung, ob sich die Gruppenzugehörigkeit auswirkt, wurde pro Gruppe der Anteil derer, die in Welle 2 bis mind. zum 65. Lebensjahr erwerbstätig sein wollten, errechnet. Mittels X<sup>2</sup>-Tests wurden Gruppenunterschiede auf Signifikanz geprüft.

## Ergebnisse

Für die untersuchten Gesundheitsindikatoren lagen die Prävalenzen im Jahr 2011 leicht (1-3%-Punkte) über denen im Jahr 2014. Der Anteil „jemals Kranker“ schwankte zwischen 18% (♂, Schmerz, Abb. 8) und 42% (♀, Schlafstörungen, Abb. 3).



Einmal krank heißt nicht immer krank!

Von allen jemals Erkrankten waren zu beiden Zeitpunkten krank zwischen 24% (♂, poor Mental Health) und 41% (♂, Schlafqualität) (Abb. 9).

In Gruppen mit kumulativer Krankheitsexposition (2011 und 2014) wollen oft weniger Personen bis 65+ arbeiten (siehe insbesondere ♂ mit Schmerzen, Abb. 8). Diese Muster waren bei ♀ und ♂ teilweise unterschiedlich, bei Handgreifkraft sogar gegenläufig.

## Diskussion

Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass einmal als *krank* identifizierte Beschäftigte zu 50 bis 75% auch nach 3 Jahren noch *krank* sind. Die Gruppe der „Wechsler“ ist etwa ebenso groß wie die derer, die zu beiden Zeitpunkten *krank* sind.

Assoziationen mit dem Wunsch, bis 65+ zu arbeiten, legen kumulative Gesundheitseffekte nahe, allerdings nicht für alle Gesundheitsindikatoren. Hier gibt es auch Geschlechtsunterschiede.

## Schlussfolgerungen

- Längsschnittstudien ermöglichen die Identifikation von gesundheitlich dauerhaft belasteten Beschäftigtengruppen
- und helfen, Effekte vorübergehender Krankheitslast abzuschätzen.
- Die gesundheitlich kumulativ bzw. wechselhaft betroffenen Beschäftigtengruppen erfordern wissenschaftliche Aufmerksamkeit.
- Unterschiedliche Befunde für verschiedene Gesundheitsindikatoren legen nahe, dass sie in Forschung nicht austauschbar sind.

